In Leib.

A

Der Samen ist zanger vnnd scharpff / demnach dem Magen zu wider. Reinigt den Bauch / treibt die Gallen durch den Stulgang / tödtet die Würme / mindert das auffgeblasene Miltz / fürdert die Frawen an jhrer zeit / beiwegt den Harn / vnnd scherpfft die Sinnen.

Der Kreßsamen mit Honig vnd Wasser gesotten / vnd die Brühe davon getruncken / zertheilt den zähen Schleim in der Brust / macht lüfftig / ist derhalben denen / so schwerlich athmen vnd keichen / sehr nütz.

Dermassen getruncken / widerstehet er den Schlangen / vñ gifftigen Thiern. Ein Rauch darvon gemacht / thut dergleichen.

* Diß Kraut ist nicht weniger krefftig wider die Kranckheit die man Scorbutum nennet / vnd gemein ist gegen Mitternacht gelegenen Ländern / Als auch die anderen / nemlich Cochlearia vnd dergleichen.

So ist auch dieser Samen gut zerstossen eyngenommen von den jenigen / die hart gefallen seyn / dann es das gelieffert Geblüt zertreibet.*

Aussen.

Der Kreßsamen vnd der Senff sind fast einerley Tugendt / vertreiben beyde die Räuden vnd Flechten. Mit Honig vermischt / vnd angestrichen / ringert er das Miltz.

Der Same in Wasser gesotten / vñ das Haupt darmit gezwagen / behelt die Har vest vnd steiff.

Mit Gerstenmaltz vnd Essig vbergelegt / oder den Samen in Wein gesotten / vnd in einem Säckle warm auffgelegt / benimpt das Wehe in der Hüfft. Zertheilt auch / also gebraucht / allerley Geschwulst.

Der Same mit Feigen vermischt / vnnd Pflasterßweise vber die Ohren gelegt / B
bringt das Gehör widerumb.

Mit Genßschmaltz vermengt / vnd vbergestrichen / vertreibt die Schüppen vnd Grinde auff dem Haupt.

Mit Honig temperirt / vnd auffgelegt / heylet die Geschwär vnd Schäden / so vmb sich fressen. Deßgleichen thut der Safft auß dem Kraut.

Mit Bonenmehl gemischt / vñ vbergestrichen / darnach mit einem Kölblat warm zugedeckt / zertheilt die Kröpffe.

Der Samen im Mund gekewet / vñ vnter der lahmen Zungen gehalten / so vom Schlag berürt / bringt widerumb die verlegene Sprach.

Der Samen gepuluert / durch die Nase an sich gezogen / reinigt das Hirn / zeucht viel Sucht auß dem Haupt. Erweckt auch also die schlaffsüchtigen / Lethargicos.

Kressensamen mit Pech vermischt / vnd vbergelegt / zeucht die Pfeil vnnd Dorn auß dem Leibe.

* Der Same mit gebrandtem Wein vermischet / vnd auff die Haut gelegt / zeucht Blasen auff.*

Kreß heist Griechisch Κάρδαμον. Arabisch Norf alchech. Lateinisch Nasturcium. Welsch Nasturcio. vnd Agreto. Spanisch Nasturcyo. Frantzösisch Cresson. Behmisch Rzericha.

Von grossem Besemkraut. Bauren-senff. Cap. LXXXI.

Gestallt.

DAs Kraut Thlaspi hat schmale spitzige Bletter / Fingers lang / neigen sich gegen der Erden / mit der vntern spalten begreiffen sie den Stengel / findt auch ein wenig feist. Der Stengel ist zweyer Spannen

C hoch/etwas feist/am ôbertheil mit vielen Zweiglen rings herumb besetzt/an denen wachsen zu beyden seiten viel Täschlen / die vergleichen sich mit ihren kurtzen Stielen / einem Löffel/darinnen steckt Samen / der ist sehr klein / vnnd scharpff auff der Zungen. Die Blumen/auß welchen die Täschlen werden/sind klein vñ weißlecht. Die Wurtzel weiß vnd holtzecht.

Groß Besemkraut. Batwrensenff. Thlaspi. Thlaspi. II.

D

* Geschlecht.

ES seind mancherley Arten deß Thlaspi, deren etliche vom Autore selbst in seinem Lateinischen Kreutterbuch gemahlet sindt. Doch kurtzer Beschreibung halben nicht wol jederman zu kennen. Zwar das ander vntz diesen / wechst in Eckern vnnd Gärten vberal bey vns/mit sehr breiten Taschen/darinnen der Samen ligt. Was aber für eines sey/welches das dritte in der Ordnung / kan ich nicht erachten / wo es nicht ist/ welches Samen in vnsern Apotecken gebräuchlich / hat solche Bletter vnnd Wurtzel/ wie es der Autor gemahlet / aber die Stengel seind viel dichter mit Blettern besetzet/ vnd stehen die Estlin mit jhren weissen Blümlin daran fein ordenlich vmbher. Wechst auch nicht an steinichten orten/wie der Autor von seinem schreibt / sondern an den Angern/wo es ein feister Erdboden ist. Haben derhalben für das dritte ein Thlaspi saxatile gesetzet / welches noch nicht jederman bekandt. Solches hat auch der hochgelehrte H. Thomas Pennæus, fürnemer Medicus zu Londen in Engelland/auff dem Berg Salena vmb Genff zwischen den Steinklüfften / gefunden. Hat viel lenglichter kleiner Bletlin bey der Wurtzel ein wenig zerkerfft vnd rauch / schwartzlicht grün. Der Samen ist rötlicht wie Kressensamen in kleinen Hülßlin verschlossen. Wechst auch auff dem Amman in der Schweitz. Das vierdte ist gläublich als sol es Thlaspi Creticum seyn/ vnnd abgemahlet zur zeit wann es Samen getragen / dann es alsdann also langlechte schmale / spitzige Bletter / vnnd estige Stengel bringt: Derwegen ist es von mir herzu gesetzet worden/wie es mit seinem leibfarblichten Blümlin lieblich zu sehen / vnd in den Gärten sehr lieblich stehet. Allein wil es den Winter/wie andere frembde Gewechs/in vnsern Landen vngern dulden/sonst kan man es nicht allein durch den Samen/sondern auch mit den Zweiglin jährlich fortpflantzen.*

Stell

Stell vnd Zeit.

A

Es wechst neben den Wegen / Zeunen / vnd Brochfeldern. Blühet im Meyen/ wirt zeitig im Brachmonat/da samlet man den Samen.

Thlaspi III.

Thlaspi IIII.

B

Natur/Krafft vnd Wirckung.

Der Samen ist warm vnd trucken im andern Grad.

In Leib.

Der Samen auff ein halb Becherlen voll getruncken / treibt die Gallen auß vnten vnd oben. Er bringt den Frawen jre zeit/verstößt die Frucht in Mutterleib/ vnd zerbricht die jnnerlichen Geschwär. Dieser Same ist auch gut den Wehethumb der Hüfft zulegen/mit einer Clystier hinten eingetrieben.

Aussen.

Dieser Samen sol eusserlich genützt werden/zu stillen den Schmertzen der Hüfften/zu säuberung vnd reinigung der Haut / vnnd heylung der fliessenden vnreinen Geschwär/wie der Gartenkreß. Dieser Samen wirt auch in Theriack gebrauchet.

Diß Kraut heist Griechisch / Lateinisch / vnd Welsch Thlaspi. Spanisch Paniqueso de flor blanquo. Frantzösisch Seneue, Sauuage. Behmisch Penijzek.

* Alyssum.

* Alyssum.

D DEm Thlaspi ist ein Kräutlin ehnlich/welchs etliche Alyssum nennen. Tregt weisse Blümlin/vñ am Gipffel gelbe/darauß kleine runde Teschlin wie Schiltlin werden. Hat viel Reußlin die sich rund vmbher nicht gantz auffrecht/sondern etwas ligend auff der Erden außbreiten/wechst auff den Eckern/ist nicht scharpff wie das Thlaspi, sondern etwas säwerlich. Von diesem schreibt Clusius cap. 11. lib. 3. Austriacarum Stirpium. Vnd ist meines erachtens/welchs der Autor in seinem Lateinischen opere abmahlen lassen/darumb ich sein hie gedencken wollen. *

Von kleinem Besemkraut. Wild Kressen. Cap. LXXXII.

Gestallt.

DIß Kraut wechst gemeiniglich neben den Wegen/ auff den Kirchhöfen/alten Hoffstetten/Gemewren/vnd Gräben. Ist dem grossen Besemkraut oder Kressen ehnlich. Erstlich thun sich die langen Bletter herfür/die sind vielfeltig zerspalten/aber darnach werden auß diesen Spalten andere kleine Blettlen/die sind widerum̃ subtil zerkerbt/wie in der Kressen/also/ daß deß gantzen Hauptblats Rippen diesen kleinen Blettlen gleich wie zu Zweiglen gereichen. So aber das Kraut vollwachsen ist/sind die Bletter an den rechten Zweiglen lenglecht/vnd schmal. Der Stengel ist rund/dünn/elenhoch/vber der mitten mit vielen/runden/dünnen Zweiglen rings herumb besetzt/an derer Gipffeln stehen kleine weisse Blümlen/darauß entspringen Täschlen/wie in dem grossen Besemkraut/aber gar viel kleiner/tragen kleinen Samen. Die Wurtzel ist lang/tieff/gemeiniglich in zwey theil außgespreitet/eines scharpffen Geruchs/wie auch der Samen/vnd das gantze Gewächß.

Natur/